



## **Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Heltorf.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81493)

HAUS HAIN (jetzt Karthäuserkloster). H. FERBER in den Beitr. VII, *Haus Hain* S. 105. Der Sitz war Jahrhunderte lang im Besitz der Ossenbroich. Von 1611—1623 wurde das Haus durch Johann von Ossenbroich und seine Witwe umgebaut. Im Anfang des 18. Jh. sind die Freiherren von Mirbach und von Eynatten im Besitz, 1709 ging es durch Kauf über an Johann Albert Grafen Schellart von Obbendorf, nach dem Tode des Adam Alexander Graf von Schellart 1804 an Karl von Hymmen, von diesem 1869 an die Karthäuserpatres von der Grande Chartreuse bei Grenoble, die von 1869—1875 und 1878—1891 das Kloster ausbauen liessen durch die Architekten *Rincklake* und *Pichat*. Vgl. H. FABER, Unter den Karthäusern, eine Beschreibung der Karthäuser Hain bei Düsseldorf, Gladbach 1891.

Das in der Mitte des symmetrischen neuen Baues erhaltene alte Schlösschen war ein zweistöckiger Backsteinbau mit rechtwinkelig anstossenden kurzen Seitenflügeln und kleiner Freitreppe in der Mitte.

In der durch edle Formen ausgezeichneten einschiffigen Klosterkirche Gemälde von *J. Kehren* und *Molitor*, im Vestiarium Malereien von *Commans*.

Von älteren Kunstwerken nur zu nennen:

Monstranz, 1672 der alten Karthäuser in Köln geschenkt, 72 cm hoch, in Scheibenform, mit den hh. Bruno und Ursula, zwei Engeln und Gottvater.

Kelch, silbervergoldet, 27,8 cm, um 1600, mit der Inschrift: NOBILIS ANNA CATHARINA ZEIGERIN FILIO SUO HUGONI ZEIGER CARTHUSIANO IN BUXHEIM AD PRIMITIAS OFFERT, mit schönem getriebenen Fuss. Auf Fuss und Kuppa je drei ovale schöne farbige spätere Emailmalereien, aufgesetzt in einem Kranz unechter Steine.

Altes  
Schlösschen

Monstranz

Kelch

Schloss

Archiv

SCHLOSS. Notizen über die Inhaber des Hauses Heltorp: JOS. STRANGE, Beitr. zur Genealogie der adeligen Geschlechter XI, S. 62. — H. FERBER, Die Rittergüter im Amt Angermund: Düss. Beitr. VII, S. 107. — Genealogie der Grafen von Spee: FAHNE, Geschichte der Kölnischen Geschlechter I, S. 403; II, S. 146; Die Dynasten von Bocholtz I, 2. H., S. 162, 252.

Handschriftl. Qu. Das Gräflich von Speesche Archiv (Repertorium, ausführlich, aber unzuverlässig von STRANGE, Ergänzungsrepertorium von FERBER) zerfällt in 3 Abteilungen: I. Archiv der Grafen von Hillesheim. II. Briefschaften der Herren von Troistorp, von Scheidt, gen. Weschpfenning und der Herren und Grafen von Spee. III. Briefschaften des Rittersitzes Heltorf und seiner Appertinentien.

Erste Abteilung. A. 1. Archiv Hillesheim. Familienbriefschaften. 2. Gräflich von Hillesheimsche Korrespondenz. 3. Obligationen u. a. der Hillesheim. 4. Archiv Hatzfeld. 5. Archiv Reypoltzkirchen. 6. Inventar der Briefschaften der Herrschaft Gladbach. 7. Archiv Arendahl. 8. Rittersitze und Güter der Herren von Hillesheim (Cardenburg, Heimersheim, Weyerburg bei Sinzig, Caldenborn, Sommersberg, Sonsbroich, Dahl, Berckum, Weype, Nörvenich, Niederbach). 9. Ritterschaftliche Sachen zum Archiv Hillesheim. B. 1. Archiv Wanghe. 2. Briefschaften über Rittersitz Schirpenbroich. 3. Briefschaften der Herren von Metternich zu Niederberg. C. Briefschaften der Herren von Norprath zum Dickhoff. D. Urkunden verschiedener Familien. E. Miscellanea.

Zweite Abteilung. I. Briefschaften der Herren von Troistorp zu Heltorf. II. Briefschaften der Herren von Scheidt gen. Weschpfenning zu Heltorf. III. Stammbäume

## Schloss

der Familie von Spee. IV. Patente für die Herren und Grafen von Spee. V. Akta über Ämter und Würden der Grafen von Spee. VI. Familiennachrichten der Grafen von Spee. VII. Briefschaften über Häuser zu Düsseldorf und Bonn.

Dritte Abteilung. I. Briefschaften des Hauses Heltorf. II. Briefschaften über das Gut in Hamm. III. Briefschaften über den Rittersitz zum Haus (vgl. u. unter Ratingen). IV. Akta über den Oberbuscher Kalkofen.

## Geschichte

Heltorf, im 11. Jh. zuerst genannt, war im Besitz der Herren von Heltorf, deren erster, Otto, schon 1189 erscheint. Im J. 1360 verkauft Ritter Adolf von Grafenbach das Haus dem Thomas von Lohusen, gen. von Troistorp (Inv. II, I, conv. II, 1).

Die Erbtochter Maria von Troistorp brachte es 1569 an ihren Gemahl Wilhelm von Scheidt, gen. Weschpfenning. Durch dessen Enkelin Maria kam es an Friedrich Christian von Spee, der im J. 1669 den Umbau des Schlosses begann. Zuerst wurde das Herrenhaus errichtet, 1693 der neue Vorhof angefügt (Inv. III, I, Abt. 10, conv. I,

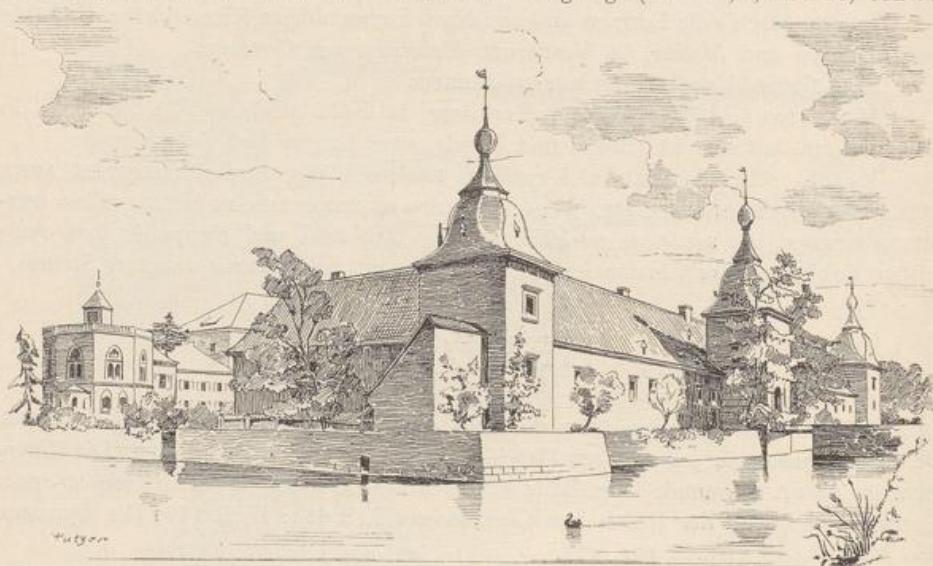


Fig. 45. Heltorf. Ansicht des Schlosses.

Beschreibung  
Herrenhaus

1, 2). Die Gallerie am Herrenhause wurde erst 1748 aufgeführt, Laterne und Frontispiz 1787 aufgesetzt. In dem J. 1822—1827 wurde der alte Bau durch einen Neubau von H. T. Freyse ersetzt. Jetziger Besitzer ist der Reichsgraf Franz von Spee.

Das Herrenhaus ist ein nüchterner, schmuckloser, zweigeschossiger Bau, dessen künstlerische Wirkung auch durch den Anbau der turmartigen Bibliothek und der schönen romanischen von Vincenz Statz ausgeführten Kapelle nicht gewonnen hat.

## Vorburg

Die alte Vorburg (Fig. 45) zeigt das am Niederrhein übliche Schema von drei rechtwinkelig aneinanderstoßenden niedrigen Trakten mit zweistöckigen Ecktürmen in Backsteinrohbau, überragt von geschieferter und geschweifter Haube mit grosser Kugel. Der mittlere Turm (Fig. 46) tritt wirkungsvoll vor die langgestreckte Façade; das in Haustein ausgeführte Hauptportal, zu dem eine steinerne Brücke mit ehemaliger hölzerner Zugbrücke führt, ist von zwei Pilastern eingerahmt, die mit schweren wuchtigen Bossagen versehen und durch einen Architrav mit weit ausladendem Gesims abgeschlossen sind, über dem sich das von Spee- und von Loësche Wappen erhebt, darunter die Zahl 1696.

Unter den verschiedenartigen Kunstschatzen, die das mit bequemer Pracht ausgestattete Schloss birgt, sind hervorzuheben eine Kollektion zierlicher Bibelots des 17. u. 18. Jh. und eine Reihe geschnitzter und eingelegter Schränke. Aus der grossen Reihe der Familienporträts der Speeschen und Hatzfeldschen Vorfahren (die letzteren aus Schloss Crottorf) vom 16.—19. Jh. sind hervorzuheben: das Brustbild einer Dame im spanischen Kragen von 1598, das Porträt des Friedrich Christian von Spee vom J. 1631, ein Porträt der Elisabet Amalie von der Gracht gen. Wanghe von *van Douven*, zwei Bildnisse des Ministers Hillesheim. Weiterhin ein Porträt Kaisers Friedrichs III. im Profil n. r., Kopie des 17. Jh. nach Original des 15., und ein Bildnis des Franz von Sickingen a. d. 16. Jh.

Das Schloss enthält ein kunsthistorisches Denkmal aus der neueren Zeit: die in dem grossen Saal angebrachten Fresken aus dem Leben Friedrich Barbarossas, von 1825—1829 von *Stürmer, Mücke, Lessing, Plüddemann* ausgeführt, neben den Fresken in der Aula der Universität zu Bonn der erste Versuch in

Norddeutschland, die wiedererweckte Freskomalerei für monumentale Zwecke zu verwenden. Von *Stürmer* stammt die Versöhnung zwischen Kaiser und Papst, von *Mücke* die Unterwerfung Heinrichs des Löwen und die Unterwerfung der Mailänder, *Lessing* malte die Schlacht bei Iconium, *Plüddemann* die Erstürmung von Iconium nach einer Komposition *Lessings* und den Tod Friedrich Barbarossas nach eigener Komposition. Vgl. *FÜSSLI, Die wichtigsten Städte am Mittel- und Niederrhein II*, S. 527, 544, 593, 600, 604.

SCHLOSS WINKELHAUSEN. H. FERBER, in den Düss. Beitr. VII, S. 119. Ursprünglich im Besitz der Herren von Winkelhausen, die schon 1288 genannt werden. Die Freiin Johanna Maria von Winkelhausen brachte das Gut

Schloss  
Sammlungen



Gemälde

Fig. 46. Heltorf. Thorturm.

**Schloss Winkelhausen** 1655 an ihren Gatten Arnold Freiherrn von Wachtendonk. Der jetzige Besitzer ist der Fürst von Hatzfeldt.

**Beschreibung**

Von dem von doppelten Wallgräben umgebenen ausgedehnten Rittergute ist nur der mittlere Trakt mit dem 1668 errichteten Hauptthorbau architektonisch von Interesse. Dieser lehnt sich, aus Backstein errichtet, an den Stumpf eines ehemaligen Turmes an. Einfaches barockes Portal mit starker Bossengliederung. Das alte in Fachwerk errichtete Wirtschaftsgebäude ist an der Südseite gänzlich erhalten.

**Kapelle**

In der Achse des Portals liegt ausserhalb der Gräben die barocke Schlosskapelle mit geschweiftem Backsteingiebel und Voluten, flachgedeckt, die Apsis halbrund gewölbt, jede der zwei Langseiten mit Rundbogenfenstern.

## HILDEN.

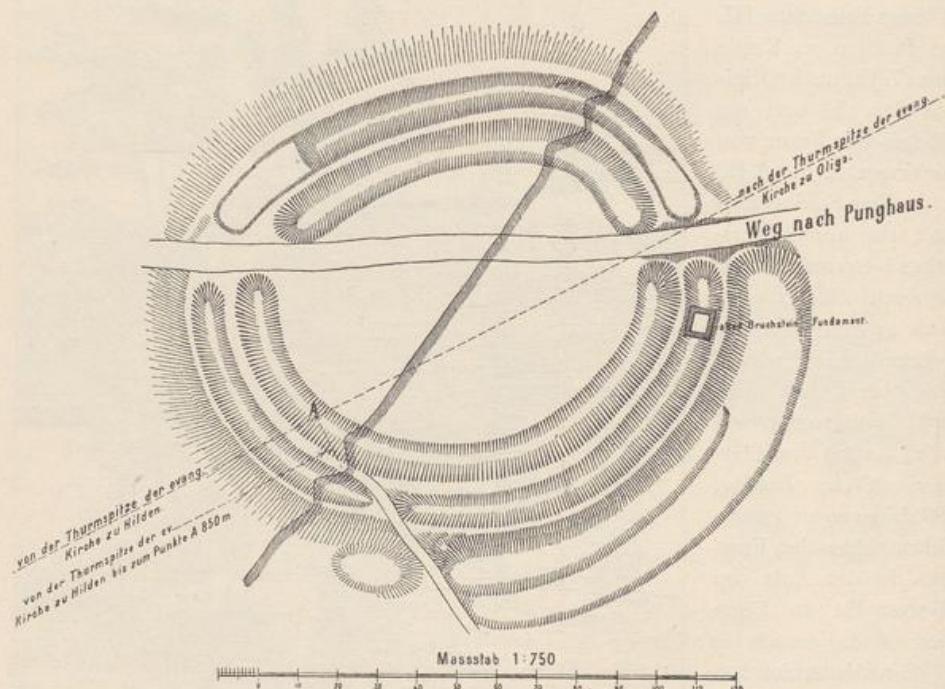


Fig. 47. Hilden. Erdwerk.

**Frühmittel-  
alterl. Anlagen**

**FRÜHMITTELALTERLICHE ANLAGEN.** Vor Hilden, von dem Turm der evangelischen Kirche 850 m entfernt, durchschnitten von dem Wege nach Punhaus, liegt ein grosses Erdwerk, dessen Lage, Ausdehnung und Form aus der Abbildung (Fig. 47) ersichtlich sind, von ovaler Gestalt, von zwei Wällen, nach Süden von drei Wällen umgeben. Vgl. J. SCHNEIDER, Der Heidenberg bei Hilden mit Aufnahme: PICKS Ms. I, S. 378. — Ders., Neue Beitr. VI, S. 10. — Heimatkunde 1879, S. 18. — A. FAHNE, Neue Beitr. zum limes S. 45. — Berg. Zs. XIV, S. 181. Von KOENEN nach den bei der teilweisen Abtragung der Wälle entdeckten Scherben als frühmittelalterlich (altsächsisch) bezeichnet (B. J. LXXXV, S. 149; LXXXVI, S. 219). — An der Römerstrasse am Fusse des Isaberges wurde ein goldener Ring mit einem ge-